

**Zeitschrift:** Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

**Herausgeber:** Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

**Band:** - (2004-2005)

**Heft:** 87

**Rubrik:** Altersmythos CLXXXIV : mit Fortschritten der medizinischen und gesellschaftlichen Entwicklung leben Schweizerinnen und Schweizer immer länger und sind dann länger behindert

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ALTERSMYTHOS CLXXXIV

Mit Fortschritten der medizinischen und gesellschaftlichen Entwicklung leben Schweizerinnen und Schweizer immer länger und sind dann länger behindert.

### **Wirklichkeit**

Von 1982 bis 1999 stieg die Lebenserwartung der 65-Jährigen um 2 Jahre und sank die Dauer der Pflegebedürftigkeit um 1,5 Jahre.

### **Begründung**

- Die Lebenserwartung der 65-jährigen Männer stieg von 1982–99 von 14,6 auf 16,7 Jahre, der Frauen von 18,5 auf 20,6 Jahre. Das heisst, das mittlere Sterbealter liegt heute bei den Senioren bei 82 und bei den Seniorinnen bei 86 Jahren, wenn die vorzeitigen Sterbefälle unter 65 Jahren nicht eingerechnet werden.
- Die Lebensdauer ab 65 ohne schwere Behinderungen entwickelte sich in dieser Zeit bei den Männern von 11,5 auf 13 und bei den Frauen von 12,2 auf 16,3 Jahre.
- Die durchschnittliche Lebensdauer mit schwerer Behinderung der Betagten vermehrte sich bei den Männern leicht von 3,1 auf 3,7 Jahre und verminderte sich bei den Frauen markant von 6,4 auf 4,3 Jahre. Insgesamt sind Betagte also ca. 4 Jahre behindert vor ihrem Tode.
- Da etwa 10% plötzlich sterben ohne vorherige Behinderung, etwa 20% sterben nach 0,3 Jahren und 20% nach einem Jahr Pflegebedürftigkeit, sterben etwa 50% aller Betagten nach durchschnittlich 7 Jahre schwerer Behinderung und Hilfsbedürftigkeit.
- Wichtige Faktoren dafür sind: Insgesamt werden 21% aller Frauen und 9% aller Männer eine Schenkelhalsfraktur erleiden und 40% der Frauen und 18% der Männer eine Wirbelkörperfraktur und 13% der Frauen und 3% der Männer eine Vorderarmfraktur. Denn 52% aller über 80-jährigen Frauen und 8% aller über 80-jährigen Männer zeigen Osteoporose, ab 70 Jahren sind es 1/3 aller Frauen. Ab Alter 80–84 sind 10% dement, im Alter 85–89 Jahren sind es 20% und im Alter 90–95 40% und über 95-jährig 60%.

F. Höpflinger, V. Hugentobler: Pflegebedürftigkeit in der Schweiz. Prognosen und Szenarien für das 21. Jahrhundert, Bern Hans Huber 2003

Bundesamt für Gesundheit: Osteoporose und Stürze im Alter, ein Public-Health Ansatz.

[WWW.BAG.admin.ch/gespol/de/index.htm](http://WWW.BAG.admin.ch/gespol/de/index.htm)